

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 55/56 (1910)
Heft: 14

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† C. Vicarino.

Cesar Vicarino, Ingenieur in Basel, erlitt Donnerstag den 17. März einen leichten Schlaganfall, den er selbst nur für einen Schwächeanfall hielt; er blieb noch einige Stunden bei vollem Bewusstsein und unterhielt sich, nicht ahnend, dass er so bald aus dem Leben scheiden müsse, mit seinen Angehörigen. Am nächsten Tage jedoch stellte sich Schlafsucht ein und Sonntag den 20. März entschlummerte er sanft und ohne allen Kampf im Alter von 77 Jahren. Alle Kollegen, die den Verstorbenen kannten, werden an dieser Stelle noch gerne einiges aus seinem reichen und tätigen Leben vernehmen.

C. Vicarino, dessen Familie ursprünglich aus Italien stammt — wo u. a. ein Vorfahr ein hohes geistliches Amt in Mailand bekleidete, für den Ausbau des dortigen Domes grosse Opfer brachte und sich sehr verdient gemacht hat — wurde am 14. März 1833 in Romont geboren. Seine Jugend- und Schuljahre verlebte er hauptsächlich in Freiburg und hat vielen dortigen Freunden zeitlebens eine treue Anhänglichkeit bewahrt. Hierauf besuchte er zuerst, wie damals viele andere Schweizer, das Polytechnikum in Karlsruhe, vollendete aber seine Studien an der Ecole des Ponts et Chaussées in Paris. Die ersten Jahre der Praxis verbrachte er wiederum in Freiburg, während einiger Jahre beim Kantonsbauamt, später, als die Linie Freiburg-Lausanne in Angriff genommen wurde, beim Bau dieser Linie. Nach deren Vollendung wurde er Direktor der neuen Waggonfabrik Freiburg und gründete mit einigen Bekannten eine Giesserei.

Als diese Unternehmungen nicht zu gedeihen vermochten, wandte er sich wieder dem Eisenbahnbau zu und hat als Hauptbeteiligter der Firma „Vicarino und Curty“, die in der Folge rasch einen guten Ruf erlangte, eine Menge grösserer Bauten zur Ausführung gebracht. Zu erwähnen sind, von 1872/74 die Ausführung einiger Lose der Linie Münster-Delsberg-Basel, 1873/75 jene zweier Baulose der Bötzbachbahn, Rheinfelden-Pratteln, von rund 10 km Länge. In die Jahre 1875/77 fällt die bei Aufrechthaltung des Betriebes nicht leichte Ausführung des Rangierbahnhofes Wolf in Basel. Von da an behielt Vicarino seinen Wohnsitz in Basel bei und richtete sich in Nähe des Birsigviadukts ein behagliches Heim ein. In den Jahren 1877/79 folgte der Bau der Linie Schwanden-Linthol und im Sommer 1879 endlich vereinigte sich die Firma mit einigen andern schweizerischen Ingenieuren und Unternehmern zur Baugesellschaft: „Fluelen-Göschenen“, um die Ausführung von fünf Baulosen oder die sogenannte Nordrampe der Gotthardbahn mit einer Länge von 36,7 km und im Betrage von nahezu 20 Millionen Franken zu übernehmen. Der Bau wurde noch vor Ende des Jahres 1881, nahezu ein halbes Jahr vor dem im Vertrag festgesetzten Termin vollendet, sodass bereits im Dezember des genannten Jahres die erste Fahrt mit Lokomotiven zur Ausführung kam. Der Firma Vicarino und Curty war speziell die Ausführung des IX., an den grossen Gotthardtunnel anstossenden Bauloses mit dem rund 1600 m langen Naxbergtunnel, sowie der grossen Rohrbach- und Göschenen-reussbrücke anvertraut. Die Baugesellschaft Fluelen-Göschenen hat die allgemein anerkannte glänzende Durchführung ihrer Arbeiten nicht zum kleinsten Teil der regen Betätigung Vicarinos und dessen reichen Erfahrungen zu verdanken.

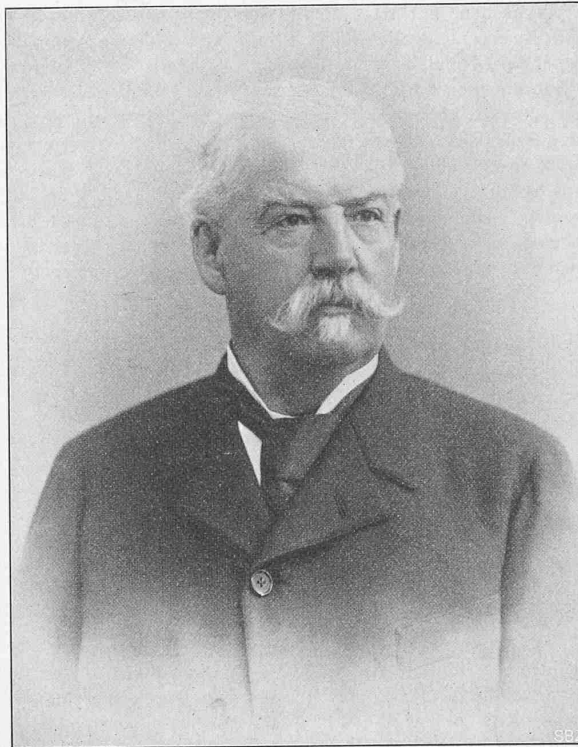
Bei den vielen Arbeiten und Unternehmungen hat sich Vicarino stets und in allen Lagen und Verhältnissen durch seine vielseitigen technischen Kenntnisse, sein grosses organisatorisches

Talent und nicht zuletzt durch ein gewinnendes und entgegenkommendes Wesen ausgezeichnet, sodass er sich nicht nur in Fachkreisen, sondern bei allen, die mit ihm verkehrten, grosser Beliebtheit erfreute.

In Basel wurde er, sobald er sich da zur Ruhe setzen wollte, auch gleich zu öffentlicher Tätigkeit herangezogen und von 1881 bis 1908 immer wieder als Mitglied in den Grossen Rat gewählt. Hier wurde sein Wort gerne gehört und war namentlich in technischen Fragen oft von grossem Gewicht und ausschlaggebend. Nebst dem war er Mitglied vieler Kommissionen, gehörte u. a. von Anfang an bis zu seinem Ableben derjenigen der Strassenbahn an, sowie während längerer oder kürzerer Zeit den Gas-, Wasser-, Stadtplan- und Elektrizitätskommissionen. Endlich wurde sein Rat und seine Mithilfe auch von grossen finanziellen Unternehmungen vielfach in Anspruch genommen, sodass er auch in der Zurückgezogenheit ein reichliches Mass von Arbeit zu bewältigen hatte.

Vicarino war trotz seines hohen Alters noch bis in die letzte Zeit geistig und, abgesehen von einem infolge einer Venenentzündung entstandenen Beinleiden, auch körperlich noch ungemein frisch, von statlicher, sympathischer Erscheinung, stets hülfbereit und entgegenkommend. Mit der Familie betrauert daher eine grosse Gemeinde und eine grosse Zahl von Freunden den Heimgang dieses trefflichen Mannes, dem alle ein ehren- und liebevolles Andenken bewahren werden!

M....



Cesar Vicarino.

Geb. 14. März 1833.

Gest. 20. März 1910.

Konkurrenzen.

Trinkwasserbrunnen in der Stadt Bern (Bd. LV, S. 59 u. 179). Das Preisgericht hat unter den 115 eingereichten Entwürfen folgende mit Preisen ausgezeichnet:

I. Kategorie, Brunnen zu 800 bis 1500 Fr.

I. Preise (zu 200 Fr.), Entwurf: „20. III. 10“, Verfasser: Architekt *Alb. Brändli* in Burgdorf. — Entwurf: „Frühling“, Verfasser: Architekt *Otto Ingold* in Bern. — Entwurf: „Rautendelein“, Verfasser: Architekten *Nigst & Padel* in Bern.

II. Preise (zu 130 Fr.), Entwurf: „Für Alle“, Verfasser: Fräulein *Marg. Bay* in Oberdiessbach. — Entwurf: „20. III. 10“, Verfasser: Architekt *Alb. Brändli* in Burgdorf. — Entwurf: „Wasser“, Verfasser: Architekt *Hindermann* in Neubrück-Bern. — Entwurf: „Bärenmani“, Verfasser: Architekten *Joss & Klausner* in Bern. — Entwurf: „Urquell B“, Verfasser: Bildhauer *Laurenti* in Bern. — Entwurf: „Trunkenbold“, Verfasser: *Aug. Rufer* in Langental. — Entwurf: „Mannenborg“, Verfasser: Architekt *Zeerleder* in Bern.

II. Kategorie, Brunnen von 1500 bis 2200 Fr.

I. Preise (zu 250 Fr.), Entwurf: „Frühling“, Verfasser: Architekt *Otto Ingold* in Bern. — Entwurf: „Blumenbrünneli“, Verfasser: Architekten *Moser & Schürch* in Biel. — Entwurf: „Am Weg“, Verfasser: Architekt *Fritz Rüfenacht* in Bern. — Entwurf: „Aqua“, Verfasser: Architekt *Gottfried Läderach* in Bern.

II. Preise (zu 160 Fr.), Entwurf: „20. III. 10“, Verfasser: Architekt *Alb. Brändli* in Burgdorf. — Entwurf: „Trinkt Wasser“, Verfasser: Architekt *Alb. Brändli* in Burgdorf. — Entwurf: „Fontana“, Verfasser: Architekt *Aug. Heuser* in Bern. — Entwurf: „Bernekind“, Verfasser: Bildhauer *Karl Leuch* in Bern. — Entwurf: „Rautendelein“, Verfasser: Architekten *Nigst & Padel* in Bern. — Entwurf: „Am Waldrand“, Verfasser: Architekturmaler *A. Tèdche* in Bern. — Entwurf: „Fernwirkung“, Verfasser: Architekturmaler *A. Tèdche* in Bern.

— Entwurf: „Lauterbrunnen“, Verfasser: Architekten *Wild & Bäschlin* in St. Immer.

Zum Ankauf hat das Preisgericht empfohlen: Den Entwurf „Am Brunnen vor dem Thore“, Verfasser: Architekturmaler *A. Tèche* in Bern und Entwurf „Pura me movent“, Verfasser: Architekt *H. B. von Fischer* in Bern.

Die Ausstellung der Entwürfe im Gewerbemuseum zu Bern dauert bis und mit dem 7. April.

Bebauungsplan Beauregard bei Serrières-Neuchâtel. Wir haben bei Ankündigung dieses Wettbewerbes auf Seite 134 des laufenden Bandes auf das Missverhältnis aufmerksam gemacht, das zwischen der von den Bewerbern verlangten Arbeit und dem für Preise ausgesetzten Gesamtbetrag besteht. Im «Bulletin technique de la Suisse Romande» vom 25. März d. J. spricht sich nun ein Einsender, der die dem Wettbewerb zu Grunde liegenden Verhältnisse offenbar näher geprüft hat, zu demselben wie folgt aus:

«On demande aux concurrents le plan de morcellement d'un terrain d'une superficie de près de 10000 m², puis à l'échelle de 1:100 les plans de diverses villas avec façades, coupes et une ou plusieurs perspectives et enfin un devis sommaire.

On ne fixe pas le nombre de ces diverses villas, mais comme le terrain en comporte facilement quinze, on peut admettre que la société ne voudra pas moins de trois types différents. Ce qui est peu.

Le total des primes est de 1200 Fr., à répartir entre trois projets. Il en résulte que pour le prix de 1200 Fr., la société se trouvera probablement en possession de neuf projets de villas à l'échelle de 1:100, de plusieurs perspectives et de trois projets de plans de morcellement! tous projets dont elle se réserve de disposer à son gré, sans engagement quelconque vis-à-vis des auteurs.

Il serait difficile après cela d'affirmer que l'architecture est hors de prix! elle nous paraîtrait plutôt à la hauteur de toutes les bourses.

Se trouvera-t-il beaucoup d'architectes pour participer à un concours pareil?

C'est une question de dignité! nous aimerions ne pas l'espérer, mais hélas, ils sont si nombreux ceux qui se sont lancés dans cette carrière..... et qui battent la dèche, nous ne saurions trop les blâmer.»

Wir haben den Architekten, die das Programm mit Beilagen sich etwa kommen liessen, selbstverständlich soviel eigenes Urteil zugemutet, dass sie es bei Prüfung ohne weiteres selbst bei Seite legen; der Schlusssatz der Einsendung jedoch liess uns deren Wiedergabe nützlich erscheinen.

Primarschulhaus Meiringen. Wir erhalten nachträglich Kenntnis von einem durch die Schulhaus-Baukommission von Meiringen unter Oberländer Architekten ausgeschriebenen Wettbewerb für ein Primarschulhaus. Dem vorliegenden Programm und den erhaltenen Mitteilungen entnehmen wir folgende Angaben.

Preisrichter waren die Herren Kantonsbaumeister v. *Steiger*, Architekt *K. Indermühle*, B. S. A., und Dr. *Badertscher*, sämtliche in Bern. An Prämien war ihnen die sehr bescheidene Summe von 1000 Fr. zur Verteilung an die drei besten Entwürfe angewiesen. Verlangt wurden alle Grundrisse, Längs- und Seitenfassaden und ein Schnitt in 1:100, nebst approximativer Kostenberechnung. Bezüglich Ausführung behielt sich die Baukommission freie Hand vor; immerhin sollten die Verfasser der prämierten Projekte den Vorzug erhalten, „wenn nicht ganz gewichtige Gründe dagegen sprechen“.

Ungeachtet des auch hier bestehenden Missverhältnisses zwischen verlangter Arbeit und Prämiensumme gingen 31 Entwürfe ein, worunter, wie sich bei der Prämiiierung ergab, mehrere von den gleichen Verfassern.

Das Preisgericht hat folgende Preise zuerkannt:

- I. Preis (600 Fr.) Entwurf „Heimatklänge B“ der Architekten *Lanzrein & Meyerhofer*, B. S. A., in Thun; mit Empfehlung zur Ausführung dieses Projektes.
- II. Preis ex æquo (200 Fr.) Entwurf „Dem Berner Oberland“ von den Architekten *Leuenberger & Kuhn*, B. S. A., in Spiez und Zimmermeister *Meyer* in Meiringen.
- III. Preis ex æquo (200 Fr.) Entwurf „Benjamin“ des Architekten *H. Walker* in Interlaken.

Literatur.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Die Ergebnisse der Triangulation der Schweiz. Herausgegeben durch die *Abteilung für Landestopographie des schweiz. Militärdepartements*. Kanton Schaffhausen 1904—1907. Bern 1909, Verlag der schweiz. Landestopographie, Druck der Haller'schen Buchdruckerei.

Beiträge zur Theorie und Berechnung doppeltgekrümmter Freiträger und verwandter Traggebilde von Dr. phil. *Heinr. Seipp*, Ing. und Prof., Direkt. der kgl. Baugewerkschule zu Kattowitz. Mit 9 Abbildungen. Wien und Leipzig 1909, Verlag von A. Hartleben. Preis geh. 3 M., geb. 4 M.

Le pont de Beeringen par *A. Vierendeel*, Ingénieur. Extrait du Bulletin de l'Union des ingénieurs sortis des écoles spéciales de Louvain. Avec 26 figures dans le texte et 4 planches. Bruxelles 1909. Imprimerie nationale, 4, Impasse de la fidélité.

Das alte Rom. Sein Werden, Blühen und Vergehen von Dr. *Ernst Diehl*, a. o. Professor in Jena. Mit zahlreichen Textabbildungen und vier Plänen. Leipzig 1909, Verlag von Quelle & Meyer. Preis geb. M. 1,25.

Handbuch für den Zementwaren- und Kunststein-Fabrikanten. Herausgegeben von *W. Ritter*. Mit 11 Tafeln und 275 Abbildungen im Text. Halle a. S. 1909, Verlag von Carl Marhold. Preis geh. 5 M. geb. 6 M.

Kurzes Lehrbuch der Elektrotechnik. Von Dr. *Ad. Thomälen*, Elektr. Ingenieur. Vierte, verbesserte Auflage. Mit 391 in den Text gedruckten Figuren. Berlin 1910, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 12 M.

Zur Theorie der Verbundkörper von Dr. *Alfons Leon*, Priv.-Doz. a. d. Techn. Hochschule in Wien. Sonderabdruck aus „Armierter Beton“. Berlin 1909, Verlag von Julius Springer.

Aus der Praxis des Erfindens von *Hugo Michel*, Civ.-Ing., Mariendorf-Berlin 1909, Deutscher Patentverlag. Preis geh. 1 M.

Ergänzung.

Betreffend das in unserer letzten Nummer dargestellte Landhaus des Herrn *A. Steffen-Linder* in Caslano ergänzen wir unsere bezügliche Mitteilung dahin, dass der Entwurf dazu von Architekt *Hans Eduard Linder* aus Basel in Berlin stammt.

Redaktion: *A. JEGHER, CARL JEGHER.*
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

REFERAT

Eine Wasserkraftanlage von 1400 m Gefälle im Hochgebirge
Vortrag von Direktor *L. Zodel* in der Sitzung vom 16. März 1910.

Die Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Poggia, eines im Adamello-Gebirge entspringenden Zuflusses des lombardischen Flusses Oglio, in zwei Gefällstufen von zusammen rund 1400 m, ist von der „Società generale elettrica dell'Adamello“ in Mailand in der zweiten Hälfte von 1907 an die Hand genommen worden. Die obere Gefällstufe wird gebildet durch den Höhenunterschied zwischen dem Wasserspiegel des Lago d'Arno in 1790 m Meereshöhe und des Wasserspiegels des Poggia beim Dörfchen Isola in 887 m Meereshöhe, wo der Poggia ausser dem Zufluss aus dem Lago d'Arno einen weitem Zufluss aus dem Lago di Solarno erhält; die untere Gefällstufe erstreckt sich dann von Isola flussabwärts bis Cedegolo, das etwa 400 m über Meer gelegen ist und wo sich der Poggia in den Oglio ergiesst. In der obern Gefällstufe kann vor allem der minimal zu 350 l/sek bewertete natürliche Abfluss des Lago d'Arno, sowie der in einer spätern Bauperiode dem Lago d'Arno zuzuleitende Oberlauf des Poggia nutzbar gemacht werden. Der Lago d'Arno besitzt eine Oberfläche von 450000 m² und kann dank seiner steilen Felsufer verhältnismässig leicht 25 m unter seinem normalen Wasserspiegel angezapft und damit zu einem natürlichen Stausee mit einem verwertbaren Wasserinhalt von 11 Mill. m³ ausgebildet werden. Da das für diese Gefällstufe in Isola vorgesehene Kraftwerk bestimmt ist, Spitzenkraft zu liefern, also im Mittel täglich während etwa acht Stunden belastet zu werden, so genügt die dem natürlichen Abfluss entsprechende Wassermenge zur Abgabe von 2 m³/sek entsprechend